

„Auch ich bin von Christus Jesus ergriffen worden“ – schreibt Paulus (s. 2. Lesung) und fügt hinzu, dass er sich nach dem ausstreckt, was vor ihm ist, ohne dabei zu behaupten, das Ziel schon erreicht zu haben. Das Ziel ist sicher das ewige und endgültige Ostern und für uns – auf pädagogischer Ebene – das kommende liturgische Ostern. Aber es bedeutet auch, dass wir unsere Gedanken und unser Gottesbild jenen von Jesus anzupassen haben. Das heutige Evangelium erteilt zu diesem Punkt eine große Lektion. In der Mitte der Szene steht eine Ehebrecherin, die nach dem Gesetz (s. Dt 22,22 – ein offiziell nie aufgehobenes Gesetz) zu steinigen war. Eben jene brachten sie vor Jesus, die nun bereit sind, das Gesetz zu vollstrecken. Sie sehen die von Vergebung und Barmherzigkeit geprägte Reaktion von Jesus schon voraus und versuchen, ihn in Widerspruch zum Gesetz zu bringen. Jesu Reaktion bringt sie völlig aus dem Konzept. Obwohl er sich formal nicht gegen das Gesetz ausspricht, hebt er die Schwierigkeiten, die jeder Mensch damit hat, hervor. Er betont, dass das Gesetz für den Menschen gemacht ist, um ihn zur Umkehr zu bewegen und ihn leben zu lassen und nicht, um ihn zum Tode zu verurteilen. Das ist eine Lektion, die dieses Mal sogar die Pharisäer und die Schriftgelehrten zu akzeptieren scheinen. Aber nehmen sie sie wirklich an? Das weitere Evangelium berichtet uns von der Verhärtung ihrer Herzen und ihrer totalen Ablehnung von Christus, bis hin zur Planung seiner Vernichtung. Aber nun zu uns: inwieweit haben wir uns von Christus ergreifen lassen? Inwieweit sind wir über das Gesetz hinaus tatsächlich fähig, ihm nachzufolgen?



Bild aus dem Internet von einer 23jährigen Frau, die in Somalia von islamischen Fundamentalisten gesteinigt wird.

GEBET

Oh mein Jesus, man sieht schauderhafte Bilder von Frauen, die heutzutage wegen Ehebruchs angeklagt sind und unter den Steinen zusammenbrechen, die auf sie geworfen werden
im Namen eines unbarmherzigen Gottes, der deswegen kein Gott ist, und im Namen einiger Werte, die wegen ihrer Unmenschlichkeit einfach wertlose Götzen sind.
Noch mehr erschrecken die Bilder, wo unter den Mördern auch einige Frauen sind,
vielleicht weil sie sich verletzt fühlen oder gleich ihren Söhnen jedes Erbarmen verloren...
"Im Namen des Gesetzes" wurdest Du gedrängt, Dich zu äußern, weil es dieses Gesetz gab und es eben so geschrieben steht...
Ja, so geschrieben wegen der Härte eines Herzens, das an die Stelle von Gottes Herzen getreten ist und sich angemaßt hat, es willkürlich und nach dem eigenen mörderischen Männlichkeitswahn auszulegen.
Aber Du, Jesus, bist gekommen, diese Täuschung aufzudecken, um uns zu verkünden, dass Gott kein Blut trinkt sondern außer seinen verlorenen Söhnen auch seine Töchter zu sich ruft.

Johannesevangelium (8,1-11) 1 Jesus aber ging zum Ölberg. 2 Am frühen Morgen begab er sich wieder in den Tempel. Alles Volk kam zu ihm. Er setzte sich und lehrte es. 3 Da brachten die Schriftgelehrten und die Pharisäer eine Frau, die beim Ehebruch erlappt worden war. Sie stellten sie in die Mitte 4 und sagten zu ihm: Meister, diese Frau wurde beim Ehebruch auf frischer Tat erlappt. 5 Mose hat uns im Gesetz vorgeschrieben, solche Frauen zu steinigen. Nun, was sagst du? 6 Mit dieser Frage wollten sie ihn auf die Probe stellen, um einen Grund zu haben, ihn zu verklagen. Jesus aber bückte sich und schrieb mit dem Finger auf die Erde. 7 Als sie hartnäckig weiterfragten, richtete er sich auf und sagte zu ihnen: Wer von euch ohne Sünde ist, werfe als Erster einen Stein auf sie. 8 Und er bückte sich wieder und schrieb auf die Erde. 9 Als sie seine Antwort gehört hatten, ging einer nach dem anderen fort, zuerst die Ältesten. Jesus blieb allein zurück mit der Frau, die noch in der Mitte stand. 10 Er richtete sich auf und sagte zu ihr: Frau, wo sind sie geblieben? Hat dich keiner verurteilt? 11 Sie antwortete: Keiner, Herr. Da sagte Jesus zu ihr: Auch ich verurteile dich nicht. Geh und sündige von jetzt an nicht mehr!

Philipperbrief (3,8-14) Ja noch mehr: ich sehe alles als Verlust an, weil die Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn, alles übertrifft. Sineinetwegen habe ich alles aufgegeben und halte es für Unrat, um Christus zu gewinnen 9 und in ihm zu sein. Nicht meine eigene Gerechtigkeit suche ich, die aus dem Gesetz hervorgeht, sondern jene, die durch den Glauben an Christus kommt, die Gerechtigkeit, die Gott aufgrund des Glaubens schenkt. 10 Christus will ich erkennen und die Macht seiner Auferstehung und die Gemeinschaft mit seinen Leiden; sein Tod soll mich prägen. 11 So hoffe ich, auch zur Auferstehung von den Toten zu gelangen. 12 Nicht dass ich es schon erreicht hätte oder dass ich schon vollendet wäre. Aber ich strebe danach, es zu ergreifen, weil auch ich von Christus Jesus ergriffen worden bin. 13 Brüder, ich bilde mir nicht ein, dass ich es schon ergriffen hätte. Eines aber tue ich: Ich vergesse, was hinter mir liegt, und strecke mich nach dem aus, was vor mir ist. 14 Das Ziel vor Augen, jage ich nach dem Siegespreis: der himmlischen Berufung, die Gott uns in Christus Jesus schenkt.